

PRESSEMITTEILUNG

25.11. – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

„Die kriegen das doch gar nicht mit...“

Häusliche Gewalt hat langfristige Folgen für Kinder und Jugendliche

Berlin, den 25.11.2016 – Oft genug erleben Jungen und Mädchen Gewalt an ihren Müttern als stille Zeugen. Und sie geraten häufig als Betroffene aus dem Blick – mit möglicherweise langfristigen Folgen. Das aktuelle Monitoring zur Jugendgewalt in Berlin zeigt eine starke Korrelation erlebter häuslicher Gewalt mit der Verbreitung von Kinder- oder Jugendgewalt. „Das gesunde und damit auch gewaltfreie Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen muss unser aller Anliegen sein, eine Selbstverständlichkeit und keine Kostenfrage“, sagt Doris Felbinger, Geschäftsführerin von BIG e.V.

Entlastung und Hilfe durch ausreichende Präventionsangebote

Seit 10 Jahren bietet BIG Präventionsworkshops zu häuslicher Gewalt in Berliner Grundschulen ab Klassenstufe vier an. Fast die Hälfte der Kinder nutzt das Gesprächsangebot der pädagogischen Fachkräfte des Teams. Viele von ihnen sprechen oft zum ersten Mal mit jemandem über ihre Erfahrungen mit Gewalt an der Mutter, Geschwistern oder anderen nahestehenden Menschen. Dies ist zum einen ein Erfolg, weil diese Kinder entlastet werden. Sie lernen, dass sie nicht Schuld sind am gewalttätigen Verhalten der Erwachsenen. Und sie erfahren wie und wo sie Hilfe bekommen. Zum anderen zeigen die langjährigen Erfahrungen von BIG Prävention, dass mit den vorhandenen Ressourcen nur ein (Bruch-)Teil der Berliner Kinder erreicht werden kann. Viele Lehrkräfte betonen, dass auch die Kinder der Klassenstufen 1-3 solche Angebote benötigen. An Grund- und weiterführenden Schulen bietet BIG Prävention regelmäßig Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, da häusliche Gewalt als Kinderschutzthema bis zum vollendeten 18. Lebensjahr Gültigkeit hat.

Cyber-Mobbing und Teen Dating Violence als neue Herausforderungen

Neue Phänomene wie Cyber-Mobbing oder Teen Dating Violence zeigen, dass auch Jugendliche Angebote zu den Themen Gewalt im Netz und in ersten jugendlichen Liebesbeziehungen benötigen. Eine Studie aus 2013 zeigt, dass 65 % der Schülerinnen und 60 % der Schüler in ihren Beziehungen mindestens einmal eine Form von grenzüberschreitendem Verhalten oder Gewalt erleben mussten. Verstärkt in sozialen Netzwerken wird untereinander beleidigt, gedroht und erpresst. Auch hierzu sind ausreichende Präventionsangebote nötig, die Jugendliche darin stärken, in Beziehungen respektvoll miteinander umzugehen, eigene Grenzen wahrzunehmen und zu benennen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Zeichen: 2381 (mit Leerzeichen), 2059 (ohne Leerzeichen)

Kontakt: Dr. Doris Felbinger, Geschäftsführung/Öffentlichkeitsarbeit
BIG e.V. – Durlacher Str. 11a – 10715 Berlin, (030) 617 09 100, pr@big-berlin.info

Seit 1993 engagiert sich BIG für gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Gewalt in ihrer Entstehung verhindern und zu besserem Schutz und zu angemessener Unterstützung von Frauen und ihren Kindern beitragen. Es ist unser Ziel, die Rechte misshandelter Frauen zu stärken und dafür Sorge zu tragen, dass Täter stärker in die Verantwortung genommen werden. Kinder, die von Gewalt an ihren Müttern mit betroffen sind, müssen besser geschützt und bei der Intervention stärker berücksichtigt werden. BIG e.V. koordiniert das gemeinsame und abgestimmte Vorgehen aller Stellen, die bei häuslicher Gewalt involviert sind, und begleitet deren Praxis. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachleuten der unterschiedlichen Berufsgruppen werden konkrete Unterstützungsangebote entwickelt und umgesetzt.